

(S. XII u. XIX). Wir vermögen diese Ansicht ganz und gar nicht zu teilen, für die Oberstufe nicht und noch weniger für die Unterstufe. Auch Sacherkklärungen fehlen häufig, selbst dort, wo sie unerlässlich sind (z. B. bei der Erzählung von der Einsetzung des Altarsakramentes). Desgleichen werden in der Darbietung Zwischenfragen an die Schüler öfter einzufügen sein, als Weigl sie stellt. Kann der Katechet demnach aus vorliegendem Buch auch nicht die volle Unterrichtstechnik entnehmen, so ist es ihm doch sicher ein sehr empfehlenswerter Behelf, die Kunst der Darbietung daraus zu lernen, und das darf allein schon dem Verfasser als hohes Verdienst angerechnet werden.

Wien.

W. Jaksch.

- 16) **Ausgeführte Katechese für Fortbildungsschulen und Christenlehre.** Von Johann Schwab. Band II: Die Sittenlehre. 8°. IV u. 304 S. M. 2.50 = K 3.—. Band III: Gnade, Sakramente, Gebet. 8°. VIII u. 388 S. M. 3.— = K 3.60. Donauwörth, 1911. Verlag L. Auer.

Schwab gehört unstrittig zu den hervorragenden Autoren auf dem Gebiete der Fortbildungsschulkatechese. Seine Sätze sind kurz und markig, die Sprache voll Kraft und Poesie. Er entwickelt die religiösen Wahrheiten nicht durch nüchterne Begriffserklärungen und Distinktionen, sondern durch lebhafte Schilderung realen Lebens oder durch eine Fülle von Beispielen, welchen die Schüler mit gespanntem Interesse lauschen werden.

Wien.

W. Jaksch.

- 17) **Lehrbuch der Offenbarungsgeschichte des Neuen Bundes** für Gymnasien, Realschulen und verwandte Lehranstalten von Adolf Kühn. Mit 30 Bildern und zwei Karten. Wien. 1911. Pichler. 8°. 160 S. gbd. K 2.40.

Der beste Lehrtext der Heilsgeschichte des Neuen Bundes ist das göttlich inspirierte Wort der Heiligen Schrift. Von diesem Gedanken ausgehend, führt der Verfasser des vorliegenden Lehrbuches die Heilige Schrift meist wörtlich an, soweit es bei dieser Art von Evangelienharmonie, wie sie ein solches Lehrbuch vorstellt, gehehen kann. Ueberdies, und das ist besonders zu begrüßen, weil dadurch die Benützung der Heiligen Schrift in der Schule selbst so sehr erleichtert wird, finden wir unter jedem Titel die betreffenden Stellen der Evangelien und der Apostelgeschichte angegeben. Nur wird es sich empfehlen, diese Zitierungen vor einer eventuellen Neuauflage einer Revision zu unterziehen; einige Stichproben ergaben, daß die Versangaben nicht immer stimmen. Die Auswahl der Texte ist sehr gut getroffen, als Musterbeispiel für das richtige Maßhalten hierin führe ich bloß § 41, Verheißung des allerheiligsten Sakramentes, an. Bedauerlich aber findet es Referent, daß der Verfasser sich nicht an den Wortlaut der neuen deutschen Uebersetzung von Aug. Arndt gehalten, sondern an vielen Stellen einen eigenen Wortlaut angewendet hat. In der Volksschulbibel hatten die Schüler den Text nach Alili, in der Kirche hören sie den nach Arndt, im Lehrbuch finden sie (unter Ausführungszeichen!) einen von beiden Stellenweise verschiedenen! Arndt hätte sogar vor mancher Unrichtigkeit bewahrt, z. B. S. 31: „Wenn nun das Salz seine Kraft verliert, womit soll man dann salzen?“ Einzig richtig und sinngemäß ist: „Womit soll man es salzen?“ Der Verfasser bietet außer den Schrifttexten eine große Zahl von kleingedruckten, meist exegetischen und topographischen Bemerkungen. Bei den meisten Paragraphen finden wir am Anfang eine Exegetik des folgenden Schrifttextes, andere Bemerkungen stehen am Schlusse, ja sind manchmal auch dem Text eingefügt. So sehr mir die topographischen und historischen Anmerkungen zusagen, so wenig gefällt mir die übliche Einleitung des biblischen Wortlautes. Da ist des Guten zu viel gesehen. Das meiste von dem, was da gesagt wird, muß der Schüler unter der Anleitung des Lehrers selbst aus dem von letzterem gebotenen Text herausfinden, er soll

es nicht schon vorher lesen können, um das Denken zu ersparen; und das übrige wird das lebendige Wort des Lehrers leicht ersetzen. Diese Exegete hätte fast überall wegleiben oder doch auf ein Mindestmaß beschränkt werden sollen. Durch diese einleitenden Bemerkungen hat zuweilen auch der Uebergang zum neuen Text gelitten. Hätte z. B. der Verfasser bei § 44 statt mit Mt 7, 32 schon einen Vers vorher begonnen, so wäre die schönste Einleitung zum folgenden aus dem Evangelium selbst vorhanden und die im übrigen recht überflüssige Einleitung von sieben Zeilen hätte wegleiben können. Noch übler ist die Sache bei § 28, Bergpredigt. Die vielsagende und schöne Einleitung zu derselben, wie sie bei Mt 5, 1—2 steht, fehlt ganz, dafür aber wird der weisvolle Text sogleich nach der ersten Seligpreisung durch eine fünfzeilige Erklärung unterbrochen. Das tut förmlich weh, diese Erklärung gehört unter den Strich. — Die Einteilung des Stoffes ist die für ein Lehrbuch des Neuen Testaments von selbst gegebene. Nur hätte der Verfasser auch betreffs der Ueberschriften Maß halten sollen. Ein Beispiel: Die Ueberschrift des 4. Abschnittes könnte lauten: „4. Abschnitt.“ Das Leiden und Sterben Jesu. § 79. Die Unterhandlungen des Verräters Judas (Mittwoch in der Leidenswoche). „Der Stand der Erniedrigung beginnt mit der Menschwerdung des Herrn, nicht erst an diesem Mittwoch. Und da sich im vorausgegangenen nirgends „das Lehramt“ als Titel findet, so sollte hier auch der Untertitel vom „Priesteramt“ wegleiben. Die großen Lettern bei „Der Mittwoch . . .“ sind in Anbetracht des Umstandes, daß dann ein einziger Paragraph mit zehn Zeilen Exegete und sieben Zeilen Text folgt, ganz unmotiviert. — Die Bilder sind gut ausgewählt und schön reproduziert. Nur auf Seite 24 (Schriftrolle) würde ich schon der unschönen Hände wegen lieber verzichten. Äußere Form, Druck und Papier sind schön und gefällig. Alles in allem reicht sich dieses neue von dem Verfasser schon früher erschienenen Lehrbüchern für Mittelschulen würdig an, ja es könnte durch Beobachtung des oben über den Wortlaut des Schrifttextes und die wünschenswerte Kürzung der einleitenden Anmerkungen Gefagten geradezu ein ideales Lehrbuch der Offenbarungsgeschichte des Neuen Bundes werden.

Wien.

Jos. Besti.

- 18) **Katechetische Monatschrift.** Blätter für Erziehung und Unterricht mit besonderer Berücksichtigung der Katechese. Herausgegeben von Schulrat F. W. Bürgel. Münster i. W. Verlag Heinrich Schöningh. Jährlich 12 Hefte. Mt. 6. — = K 7.20.

Die Beilage „Literaturbericht“ führt die dem Rahmen der Zeitschrift entsprechenden Neuererscheinungen (auch akatholischer Verleger) an. Die Beilage „Literarischer Anzeiger“ bringt Besprechungen neuerer Werke. Die Beilage „Predigt und Katechese“ (herausgegeben von Dr. A. Donders, Münster) enthält theoretische und praktische Hilfen für Predigt und Erhorte.

Das Hauptblatt, redigiert von einer Autorität auf katechetischem Gebiete, gibt mannigfache Anregung und Belehrung zu rechter Erteilung des Religionsunterrichtes. Der vorliegende 22. Jahrgang (1911) enthält als Spezialität dieser Zeitschrift 13 liturgische Katechesen, ferner Katechesen zur Kirchengeschichte (5), zum Kirchenlied und zum Katholizismus (4), außerdem eine Reihe von theoretischen Beiträgen zu Unterrichts- und Erziehungsfragen.

Wien.

W. Saksch.

- 19) **Die katholische Schriftstellerei.** Von S. C. Josef Chian-dano S. J. Vom Wesen, den Kennzeichen und Grundsätzen des katholischen Journalismus. Mit Erlaubnis des italienischen Verfassers übersetzt. Freiburg (Schweiz). Ratisius-Verlag. 8°. 96 S. Brosch. Jr. 1.20 = Mt. 1. — = K 1.20.

Die hier veröffentlichte Schrift ist eine Uebersetzung der italienischen Broschüre Il Giornalismo cattolico, welche 1910 in Turin erschien und vom Heiligen